

Chak News



Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer des Chak-e-Wardak-Hospitals,

„Über jeden Berg führt ein Weg“ besagt ein afghanisches Sprichwort, welches von Karla Schefter gerne in Bezug auf unser Krankenhaus verwendet wird. Und tatsächlich: Das Chak-e-Wardak Hospital funktioniert, trotz – um im Bild zu bleiben – des Taliban-Berges, der sich seit zwei Jahren über Afghanistan erhebt.

Allerdings waren wir erstaunt, als uns im August ein Telefonanruf aus dem afghanischen Gesundheitsministerium erreichte und recht bestimmt eine Videokonferenz mit dem Vorstand eingefordert wurde. Auch Karla Schefter war aus Dortmund zugeschaltet. Welches Ziel die Taliban mit diesem Treffen bezweckten, blieb bis zum Schluss unklar: Einerseits standen völlig überzogene Forderungen im Raum, andererseits wurde die Zusammenarbeit und das Krankenhaus gelobt. Unsere Reaktion darauf war klar: In einem Brief an das Ministerium unterstrichen wir, dass wir keine Einmischung in Personal- und Finanzangelegenheiten dulden, da sonst das Krankenhaus geschlossen werden müsse.

Glücklicherweise konnte unser Schatzmeister Stefan Küchenhoff im Oktober bei seinem Besuch in Chak (s. Reisebericht in diesem Newsletter) feststellen, dass sowohl die örtlichen Taliban als auch die zuständigen Beamten der Zentralregierung in Kabul unser Krankenhaus weiterhin respektieren und schätzen. Die im August formulierten Kritikpunkte sind ausgeräumt und so kann man sagen, dass wir auch dieses Mal einen Weg über den Berg gefunden haben oder vielleicht besser: einen Weg um den Berg!

Ludwig Pichler
1. Vorsitzender



Die Situation in Chak

Wie Sie den Medien entnehmen können, werden in Afghanistan zunehmend strengere Regularien umgesetzt. Das betrifft vor allem die Rechte der Frauen.



Ein Teil der weiblichen Belegschaft des Krankenhauses

Es mag auf den ersten Blick nicht so schlimm erscheinen, aber die Schließung der Kosmetik- und Friseursalons in Afghanistan ist gravierend: Sie bedeutet die Schließung der einzigen bis dahin verbliebenen „öffentlichen“ Treffpunkte für Frauen.

Wir sind erleichtert, dass die Frauen zu unserem Hospital nach wie vor uneingeschränkt Zugang haben.

Monat für Monat behandeln wir zwischen 2300 und 3100 Frauen (ambulant und stationär). Die Zahlen schwanken, weisen aber eine steigende Tendenz auf. Entsprechend der zunehmend stärkeren Einflussnahme durch die Taliban in Afghanistan, gab es auch im Chak-e-Wardak Hospital das Ansinnen der Umstrukturierung. Überörtliche Taliban wollten einen ihrer Leute im Direktorium unseres Hospitals einsetzen.

Karla Schefter blieb in ihrer Ablehnung strikt: „Das braucht es nicht! Wir versorgen seit über 30 Jahre die Einwohner der Provinz Wardak – gut und zuverlässig. Ich sehe keine Notwendigkeit!“

Inzwischen ist die Weiterführung des Hospitals in seinen bestehenden Organisationsstrukturen besiegelt: Unser Schatzmeister Dr. Stefan Küchenhoff vereinbarte auf seiner Afghanistanreise im Oktober gemeinsam mit dem Gesundheitsminister Afghanistans ein „Memorandum of Understanding“, um die zukünftige Zusammenarbeit zu regeln. Das Krankenhaus wird wie bisher weitergeführt. Die stationären Patienten erhalten aber zwei Mal die Woche auch Fleisch zu essen. Die Gebühren für Untersuchungen werden gesenkt. Die erhobenen Beiträge sind keine kostendeckende Bezahlung sondern lediglich eine kleine Schutz- bzw. „Erziehungsgebühr“, um Missbrauch vorzubeugen (siehe auch Reisebericht des Schatzmeisters).

Das Chak-e-Wardak Hospital ist für viele Menschen die einzige Chance auf Gesundheitsversorgung, nachdem die meisten Hilfsorganisationen das Land verlassen haben. In jeder Familie der Region gibt es Familienmitglieder, die in unserem Hospital schon medizinische Hilfe erhalten haben.

Chak News

Fortsetzung

Wintervorräte

Wie jedes Jahr im Herbst müssen jetzt alle Wintervorräte besorgt werden. Da das Krankenhaus auf einer Höhe von 2400 m liegt, ist es im Winter über die Straßen oft nicht erreichbar. Gute Planung und frühzeitiger Einkauf der benötigten Vorräte ist daher angesagt. Die Lebensmittel müssen ausreichen, um Patienten, Begleitpersonen und Personal zu versorgen. Die benötigten Medikamente werden eingeschätzt und besorgt. Ein weiterer großer Posten ist Holz: Im Krankenhaus wird ausschließlich damit geheizt, gebacken und gekocht. Da in Afghanistan Holz nicht nach Raummaß, sondern nach Gewicht gekauft wird, muss der Einkauf mit dem Wetter abgestimmt werden: Nasses Holz ist sehr kostspielig!

Planungen für einen neuen Brunnen in Chak

Sauberes Trinkwasser ist in Chak keine Selbstverständlichkeit. Auf dem Krankenhausgelände haben wir einen Brunnen und

können Personal und Patienten mit sauberem Trinkwasser versorgen. Allerdings nehmen gerade in den Sommermonaten die Durchfallerkrankungen massiv zu, weil die Menschen verschmutztes, keimhaltiges Wasser trinken. Daher planen wir den Bau eines Trinkwasserbrunnens im Dorf nahe der Klinik. Impfkampagnen, Gesundheitserziehung und der Brunnenbau sind unsere drei Säulen der Gesundheitsprophylaxe.

Frau Karla Schefter

führt das Krankenhaus mit viel Erfahrung, Energie und Zuversicht. Sie wird von allen Beteiligten inklusive der örtlichen Taliban geschätzt und geachtet. Selbst sagt sie: „Wir können dankbar sein, dass wir in Deutschland so stabile und sichere Verhältnisse haben. Das sollten wir nicht vergessen!“



Reise nach Afghanistan im Oktober 2023

Uli Reinhardt (Fotograf) und Dr. Stefan Küchenhoff (Schatzmeister) haben sich vor Ort über die Lage in Chak informiert.



Operationsraum im Krankenhaus

Uli Reinhardt und ich waren nach Chak zu unserem Krankenhaus gereist, um uns über den Zustand des Krankenhauses nach den umfangreichen Renovierungsarbeiten zu informieren.

Vor allem aber, um uns bei den 70 Angestellten (z.B. Ärztinnen, Krankenschwestern, Hebammen, Pfleger, Köche, Lehrerin) für ihre tolle Arbeit und den persönlichen Einsatz zu bedanken.

Aber als wir im 2. Krankenzimmer waren setzte sich ein älterer pensionierter Lehrer aus dem Ort Chak etwas schwerfällig aber äußerst entschlossen in seinem Bett auf

und bat darum einige Worte an uns richten zu dürfen. Er dankte uns – nicht Gott – dass es dieses Krankenhaus gibt und er für die Hilfe, die wir ihm, seinen Verwandten und Freunden seit vielen Jahren haben zukommen lassen, unendlich dankbar sei. Und er wünschte sich von uns und Gott (Inshallah), dass dieses Krankenhaus auch in den kommenden Jahren und Jahrzehnten Menschen behandeln und heilen wird. Uns bleibt nur, diesen aus tiefstem Herzen mit Würde vorgetragenem Dank und die Wünsche, weiter an Sie zu geben. Denn vor allem Sie, liebe SpenderInnen, ermöglichen den Betrieb und die Weiterführung des Krankenhauses.

In Summe stellten wir fest, dass der Betrieb des Hospitals einwandfrei gewährleistet werden kann, alle notwendigen Geräte funktionieren und Probleme können schnell behoben werden. Lediglich die Stromversorgung ist nicht immer stabil und allzu oft muss der Generator unterstützen. Als Lösung diskutierten wir die Installation einer Solaranlage, wie es sie bereits an vielen Stellen im ländlichen Afghanistan gibt. Beim Personal gibt es erfreulicherweise sehr wenig Fluktuation, alle Mitarbeiter sind sehr zufrieden mit



Das Arbeiten in der modernisierten Bäckerei macht sichtlich Spaß

dem Arbeitsklima. Falls doch einmal eine freie Stelle neu vergeben werden muss, können wir diese schnell wieder besetzen: So haben wir 9 Bewerbungen für die freie Stelle der Zahnärztin erhalten.

Etwas weniger emotional verlief unser Treffen in Kabul mit dem stellvertreten-

den Gesundheitsminister der Taliban Regierung. Er ist ein ernster Mensch mit grimmiger Miene und eher selten zum Lachen aufgelegt oder bereit. Aber sein Gesicht hellte sich auf, als er über unser Krankenhaus sprach und uns dankte für die Arbeit für die Menschen in Afghanistan. Und als wir zustimmten, die Gebühren für die Patienten für einige Behandlungen zu senken, war er sehr zufrieden, lächelte uns an und war sogar bereit für ein (wieder sehr grimmiges) Gruppenbild. Wir erheben diese Gebühren, um zu vermeiden, dass zu viele nicht wirklich kranke Menschen ins Krankenhaus kommen oder die Medikamente nicht eingenommen, sondern am Bazar verkauft werden. Es freut uns sehr, Lob und Anerkennung von hoher offizieller Stelle zu erhalten. Unsere notwendige Zusammenarbeit mit der Taliban Regierung ist mittlerweile erfreulich konstruktiv, unpolitisch und weitgehend reibungslos. So mussten wir keinerlei wesentliche Zugeständnisse machen.

Unser Treffen mit dem für uns verantwortlichen Manager bei der Azizi Bank in Kabul verlief äußerst erfreulich. Ich war schier erschlagen von der erfrischenden und wohltuenden Kundenorientierung –



Landschaft in der Nähe unseres Krankenhauses in der Provinz Wardak

diese wünsche ich mir oft vergeblich in Deutschland. Solche Menschen braucht Afghanistan und umso erfreulicher, dass der Manager sich wünscht, dass alle talentierten und ehrgeizigen Afghanen im Land bleiben und nicht das Land verlassen, nur weil ihre Kontakte und Verbindungen ins Ausland Ihnen diese Möglichkeit eröffnen.

Ich habe noch nicht von der einzigartigen Landschaft erzählt; Die Berge rund um Kabul und Chak sind braun und sehr trocken, nur die Täler der meist sehr kleinen Flüsse und Bäche sind grün. Die Bäume

und Sträucher müssen allerdings in den Trockenzeiten auch dort einen echten Überlebenskampf durchstehen. Und wenn Sie erleben wollen, was „staubtrocken“ bedeutet, dann fahren Sie mit dem Auto im Oktober von Kabul nach Chak.

Die äußerlichen Schönheiten vermischten sich mit der innerlichen Genugtuung, etwas Wichtiges und Gutes zu tun und machten diese Reise für uns zu einem ganz besonderen Erlebnis.



Der Bedarf an humanitärer Hilfe ist gestiegen



Interview mit Dr. Ehsanullah, Ärztlicher Leiter des Krankenhauses in Chak

Dr. Ehsanullah, Sie arbeiten seit mehr als 20 Jahren für das Krankenhaus in Chak. Können Sie uns etwas über die Anfangszeit und die größten Veränderungen im Laufe der Jahre erzählen?

Dr. E.: Ich arbeite seit 2. August 2002 als Arzt und seit September 2007 als ärztlicher Direktor im Krankenhaus in Chak.

Sowohl im Krankenhaus als auch in Afghanistan gab es viele Veränderungen im Laufe der Jahre. Als ich im Krankenhaus anfang, war die Situation in Chak ruhig und Frau Karla Schefter war bei uns vor Ort. Nach 2007 veränderte sich die Situation in Chak. Unsere Zuständigkeiten vergrößerten sich und wir standen vor vielen Herausforderungen. Trotz vieler Schwierigkeiten, Krieg und Kämpfen machten wir weiter. Das Krankenhaus vergrößerte sich durch die ununterbrochene Unterstützung unserer Spender, der Expertise und Hilfe von

Karla Schefter, des Vereinsvorstandes und unserer gemeinsamen Anstrengung. Über die Jahre konnten im Krankenhaus viele Verbesserungen erreicht werden, zum Beispiel:

- *Infektionsprävention, spezialisierte Gynäkologie und Geburtshilfe, weibliche Physiotherapie und Ernährungsprogramm, Abfallmanagement*
- *Bezüglich der Ausstattung: digitales Röntgen, moderne Beatmungsmaschine, Laborgeräte*
- *Professionelles medizinisches Personal, insbesondere weibliche Teammitglieder*

Für uns in Deutschland ist es schwierig sich vorzustellen, wie das tägliche Leben in Afghanistan aussieht und wie ein Krankenhaus unter solch schwierigen Bedingungen funktionieren kann. Können Sie uns einen „normalen“ Tag im Krankenhaus schildern?

Dr. E.: Ein normaler Tag im Krankenhaus fängt um 8 Uhr an und endet für die Belegschaft um 16 Uhr. Danach übernimmt die diensthabende Schicht pro Abteilung bis zum nächsten Vormittag. Der Tag beginnt mit der Frühbesprechung und Übergabe, danach erfolgt die ärztliche Visite. Die Aufnahmen der Patienten erfolgen über unsere Ambulanz oder die Notaufnahme. Außerdem gibt es regelmäßig stattfindende übergreifende Treffen mit anderen Fachgruppen und der gesamten Belegschaft.

Wir wissen, dass es regelmäßige Fortbildungen für die Belegschaft gibt. Können Sie uns mehr darüber erzählen?

Dr. E.: Fort- und Weiterbildung sind für uns sehr wichtige Bestandteile, um eine gute Versorgung zu gewährleisten in einem Berufsfeld, in

Fortsetzung

dem sich vieles schnell ändert. Angeboten werden:

- Seminare und Konferenzen im Krankenhaus: täglich stattfindende Fallbesprechungen, „Thema des Tages“, spezielle Fortbildungen
- Fortbildungen durch andere Organisationen wie z.B. Gesundheitsministerium, WHO, UNICEF...
- Fortbildungen außerhalb des Krankenhauses: z.B. in Kabul im Rahmen eines für uns kostenlosen Trainings in einem privaten Krankenhaus
- Längerfristig angelegte Weiterbildungsprogramme mit der Möglichkeit Zusatzqualifikationen zu erwerben wie Public Health, Zahnheilkunde, Rechnungswesen...

Afghanistan ist eines der ärmsten Länder der Erde und leidet unter einer zunehmenden humanitären Krise mit akuter Nahrungsnot. Was sind die größten Herausforderungen aktuell in Bezug auf die Patientenversorgung?

Dr. E.: Das Gesundheitssystem in Afghanistan steht vielen Herausforderungen gegenüber:

- Hohe Rate an Infektionskrankheiten aufgrund schlechter hygienischer Verhältnisse
- Ausbrüche von Infektionskrankheiten wie z.B. Masern, akute Durchfallerkrankungen
- Schlechte Ernährung und hohe Rate an Mangelernährung
- Zunehmende Anzahl an psychischen Erkrankungen aufgrund von Traumata ausgelöst durch jahrelange Kriege
- Schwieriger Zugang / Anfahrt zum Krankenhaus aufgrund schlechter Straßenverhältnisse und Fehlen von öffentlichen Verkehrsmitteln
- Fehlen von medizinischen Fachkräften
- Mangel an medizinischen Produkten / Ausstattung auf dem Markt
- Keine stabile und kontinuierliche Stromversorgung

Erfreulicherweise konnten wir mit der Mithilfe von Frau Karla Schefter

und der großzügigen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender einige Verbesserungen umsetzen:

- Wir konnten eine Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe gewinnen
- Wir haben eine Ernährungsberatung ins Leben gerufen speziell für Frauen und Kinder
- Wir haben ein Krankenfahrzeug gespendet bekommen, um kritisch Kranke zu verlegen

Gibt es von Ihrer Seite spezielle Anliegen, um die tägliche Arbeit im Krankenhaus zu verbessern?

Dr. E.: Um die tägliche Patientenversorgung zu verbessern, benötigen wir eine Lösung für eine stabile und kontinuierliche Stromversorgung des Krankenhauses.

Möchten Sie noch ein paar Worte an unsere Spender und Spenderinnen in Deutschland richten?

Dr. E.: Wir sind sehr dankbar für das herausragende Lebenswerk von Frau Karla Schefter, für das Engagement des Vorstandes und die großzügigen und kontinuierlichen Spenden über mehr als 30 Jahre – vor allem auch in kritischen Situationen. Hiermit möchte ich versichern, dass Ihre Spenden in der bestmöglichen Art und Weise eingesetzt werden. Wenn man die grundlegende Situation in Afghanistan bedenkt, so ist der Bedarf an humanitärer Hilfe gestiegen. Deshalb freuen wir uns über die Fortsetzung Ihrer großzügigen Unterstützung und versichern, dass wir durch unseren Einsatz die medizinischen und humanitären Hilfeleistungen für die Menschen in Not aufrechterhalten.

Herzlichen Dank für Ihre Zeit und Unterstützung.

Das Interview führte Dr. Katja Cormann

Unterstützen Sie uns

Wünschen Sie sich in Zukunft auch oder nur noch eine digitale Version des Newsletters? Bitte schreiben Sie an kontakt@chak-hospital.org. Auf unserer Webseite finden Sie regelmäßig aktuelle Informationen zur Lage in Afghanistan und zu Veranstaltungen. **Schauen Sie doch vorbei: www.chak-hospital.org**



Impressum

Herausgeber
Krankenhausprojekt Chak e.V.

Vorsitzender
Ludwig Pichler

Bilder
© Uli Reinhard
© Stefan Küchenhoff
© Afghanistan-Komitee C.P.H.A. e.V.

Gestaltung
flowconcept, Agentur für
Kommunikation GmbH

Kontakt und Spendenbetreuung

Tel.: 0176 95152032
kontakt@chak-hospital.org

Krankenhausprojekt Chak e.V.
Kastanienallee 20
82041 Oberhaching

Homepage

<https://www.chak-hospital.org>

Spendenkonto

Sparkasse Dortmund
Afghanistan-Komitee C.P.H.A. e.V.
IBAN DE70 4405 0199 0181 0000 90
BIC DORTDE33